



Die Bergpredigt

Wohl bekannt – doch kaum beachtet

Predigt vom 23. Mai 2021

Einführung

Wie kann mein Leben, wie kann dein Leben, Gutes hervorbringen? Ich bin jetzt einfach einmal so frech und gehe einfach davon aus, dass du das willst. Denn ich glaube, so lange der Mensch sich selber nicht aufgegeben hat, wird er immer dieses Ziel verfolgen. Wie kann es gelingen, dass ich mit meinem Leben einen Unterschied mache? Ich möchte doch, dass mein Leben einen Sinn hat und dass Gutes aus meinem Leben hervorgeht. Und ich glaube, dass diese Frage, dieser Gedanke ganz gut ist. Natürlich stellt sich hier dann sofort auch die Frage nach dem «was ist gut»? Wie erkenne ich, ob ich oder andere Gutes vollbringen? Spannend ist, dass die Bibel zu dieser Frage eine Antwort hat. Die Bibel nennt all das, was aus unserem Leben hervorgeht, was anderen dient, ganz einfach Frucht. Und wir möchten versuchen, dieses Bild etwas besser zu verstehen. Doch zuerst noch ein paar Gedanken. Hast du dir schon einmal überlegt, für wen der Apfelbaum seinen kostbaren Apfel produziert? Oder der Weinstock seine Trauben? Keine Pflanze isst ihre Frucht selber! Kein Obstbaum produziert diese feinen Früchte für sich! Stell dir vor, der Obstbaum entscheidet, dass er seine Früchte nicht hergeben würde. Dann würden die besten Früchte am Baum vergammeln. Oder noch schlimmer. Sie fallen runter, verbreiten einen unangenehmen Geschmack und ziehen allerlei Insekten an.

Und ich glaube, wir merken schnell, dazu ist die Frucht nicht wirklich bestimmt. Und genau hier stellt die Bibel auch eine Parallele zu unserem Leben her. All unsere Gaben die wir haben, sind nicht für uns. Aus der Sicht der Bibel ist ein erfülltes Leben immer ein Leben, das für andere gelebt wird. Du und ich, wir sind nicht für unseren Selbstzweck gemacht! Und das ist ein ganz wichtiger Punkt. Und deshalb möchten wir uns heute folgender Frage stellen: Wie kann mein Leben Frucht bringen? Wie kann mein Leben Gutes hervorbringen? Ich möchte hier gleich vorwegnehmen, dass es nicht möglich sein wird, auf alles einzugehen. Wir werden am nächsten Sonntag dann einen weiteren Aspekt beleuchten. Doch heute möchte ich, dass wir motiviert werden, uns nach einem solchen Leben auszustrecken. Dass du am Schluss sagen kannst, so ein Leben das Frucht bringt, möchte ich auch haben. Und wenn Gott mir das bietet, dann möchte ich davon so viel wie möglich haben. Wir sind seit einiger Zeit unterwegs in der Bergpredigt und unser heutiger Abschnitt befindet sich fast am Schluss dieser Predigt. Ich werde einzelne Verse aus diesem Abschnitt herausnehmen und darauf eingehen. Möchte dich aber dazu ermutigen, dass du für dich den ganzen Abschnitt liest. Er befindet sich in Matthäus 7.15-23. Wir lesen einmal die ersten Verse:

Hütet euch vor den falschen Propheten! Sie kommen im Schafskleid zu euch, in Wirklichkeit aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. (Matthäus 7.15f)

I. Räuberisch oder fruchtbringend?

Jesus beginnt hier mit einer Warnung – hütet euch. Zur Zeit von Jesus waren die Wanderprediger ganz etwas Normales. Selbst Jesus mit seinen Jüngern hat das auch praktiziert. Sie zogen durchs Land und wurden von den Menschen in ihren Häusern aufgenommen. Dort durften sie dann essen, leben und lehren. Aus dem Neuen Testament können wir entnehmen, dass auch in der Zeit der

ersten Gemeinde solche Wanderprediger existierten. Viele Menschen zogen umher und traten im Namen von Jesus auf. Sie kamen dann in diese Gemeinschaften und lebten dort. Deshalb auch die vielen Warnungen in den Briefen des Neuen Testaments bezüglich der falschen Lehrer. Eine Warnung vor Menschen, die es nicht ehrlich meinen, die keine guten Absichten haben. Menschen, die zwar von Jesus reden, deren Früchte aber nicht davon zeugen. Sie kommen mit falschen Absichten und bringen eine Gruppe auseinander. Und genau diese Gegenüberstellung macht Jesus hier. Auf der einen Seite etwas Räuberisches, etwas Reisserisches, wie ein Wolf. Oder auf der anderen Seite etwas Fruchtbringendes, etwas Gutes.

Nach aussen hin können Menschen ihre Wirkung verstellen. Jesus sagt, wie ein Wolf, der sich als Schaf tarnt. So, dass wir den Eindruck haben, er oder sie ist doch ganz anständig. So lieb und unschuldig wie ein Lamm. Aber innwendig stimmt's nicht. Und Jesus sagt, dass wir diese Menschen erkennen können. Wir sind ihnen nicht hilflos ausgeliefert. Jesus sagt, lasst euch von ihnen nicht täuschen. Schaut in ihr Leben und was für Früchte darin vorhanden sind. Sind sie reisserisch, räuberisch oder fruchtbar wie ein guter Baum? Was meint Jesus wohl mit diesem Vergleich vom räuberischen Wolf? Jemand kommt und ist aus auf das Geld und auf die materielle Versorgung einer Gruppe oder eines Hauses. «Super. Kost und Logie habe ich frei. Ich muss nur den Anschein vom Frömmigkeit erwecken und die richtigen Vokabeln sagen und schon bin ich dabei». Aber am Ende ist so eine Person räuberisch unterwegs, weil sie mehr aus der Gruppe zieht, als sie jemals geben wird. Ein Leben ist dann räuberisch, wenn du mehr aus allem herausziehst, als dass du gewillt bist hinein zu geben.

Und Jesus sagt jetzt, dass wir uns vor solchen Menschen hüten sollen. Diese Warnung gilt auch geistlich gesehen. Ich kann auch geistlich räuberisch unterwegs sein. Ich trete auf, so radikal wie Jesus, meine Worte sind aber nicht aufdeckend und heilend. Sondern sie sind niedermachend, deprimierend, halten Menschen klein, bauen Menschen nicht auf. Und das, obwohl ich im Namen Gottes und von Jesus Christus spreche. Natürlich können wir Menschen nicht alles bei anderen erkennen. Dazu müsste man wie Gott das Innerste sehen können. Deshalb steht in diesem Text noch eine weitere Warnung. Jesus sagt, dass jeder Baum am Ende beurteilt werden wird. Und zwar wird Gott dann dieses Urteil fällen. Das heisst, beurteilen, ob jemand nach Gottes Willen gelebt hat. Ob er mit Jesus verbunden war oder nicht. Gott wird dann nach den Früchten beurteilen. Und er wird erkennen, ob es nur geheuchelt war oder echt! Wir Menschen sehen nicht alles – Gott schon.

Jesus macht aber anhand von diesem Text noch etwas weiteres deutlich. Eine Person, die vom Auftrag und der Liebe Gottes her lebt, wird gute Früchte hervorbringen. Denn diese Person macht andere nicht ärmer, sondern der hat etwas zu geben! Paulus greift diesen Punkt im Brief an seinen treuen Mitarbeiter Timotheus auf. Es scheint so, als hätte Timotheus mit falschen Lehrern zu tun gehabt. Und Paulus zeigt ihm nun deutlich auf, wie ein fruchtbringendes Leben aussehen soll.

«Sie bringen auch keine Liebe hervor, und gerade das muss doch das Ziel aller Verkündigung sein – Liebe aus einem reinen Herzen, einem guten Gewissen und einem Glauben, der frei ist von jeder Heuchelei.» (1. Timotheus 1.5)

Und diesem Anspruch sollen, ja möchten wir uns auch stellen. Wir als Leitung der Gemeinde, ich als Prediger, aber auch jeder Einzelne der Gemeinde, der hier ein- und ausgeht. Und du darfst diese Punkte gerne an der Gemeinde prüfen. Es ist sogar sehr gut, wenn wir uns immer wieder daran prüfen. Ist hier ein Ort, wo dein Glaube gefördert wird? Werde ich hier gefördert und geliebt? Ist diese Liebe echt oder nur geheuchelt? Doch diese Warnung gilt nicht nur uns als ganze Gemeinde. Die Aussage gilt uns allen – auch wenn wir vielleicht nicht gerade Wanderprediger sind wie in unserem Text. Wir können uns sehr wohl auch fragen, was ist das Resultat meines Lebens, meiner Wirkung? Bin ich räuberisch unterwegs? Nehme ich mehr Liebe und Anerkennung aus Beziehungen, als ich eigentlich zurückgeben will? Habe ich dieser Welt etwas zu geben, oder habe ich am Ende auf Kosten von anderen gelebt? Lebe ich auf Kosten meiner Frau? Meiner Kinder? Meiner Kollegen

oder meiner Gemeinde? Das sind gute Fragen, denen wir uns stellen sollten. Ich gehe einmal davon aus, dass wir gerne die Gebenden sind. Wir wollen die sein, die etwas geben können. Und von deren Leben etwas Gutes ausgeht. Und jetzt kommt die Gute Nachricht: Genau zu einem solchen Leben hat uns Jesus Christus am Kreuz befreit! Genau um so ein Leben leben zu können, ist er ans Kreuz gegangen. Genau deswegen, hat er uns unsere Schuld vergeben. Deswegen, hat er uns Gaben gegeben und seinen Geist, damit wir dieses Leben leben können. Und Jesus lädt jeden von uns ein zu einem solchen Leben. Was muss ich dafür tun? Ich muss mich bei Jesus einhängen. Mein Leben ihm übergeben. Bei ihm einhängen und selber loslassen. Denn wenn ich mein Leben bei ihm loslasse, habe ich freie Hände für andere!

Das ist das Leben, von dem die Bibel spricht, wenn's um Frucht geht. Doch schauen wir uns noch an, was die Bibel genau meint mit Frucht und wie wir sie erlangen können. Wir lesen weiter in unserem Text:

An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Erntet man etwa Trauben von Dornbüschen oder Feigen von Disteln? So trägt jeder gute Baum gute Früchte; ein schlechter Baum hingegen trägt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte tragen; ebenso wenig kann ein schlechter Baum gute Früchte tragen. (Matthäus 7.16b-18)

II. Guter Baum = gute Früchte

Die spannende Frage ist doch jetzt: wie kann ich so ein Baum werden? Ich will ja so ein Baum sein – aber wie um alles in der Welt schaffe ich das? Jesus verwendet hier wieder ganz logische Bilder. Es ist uns allen völlig klar, ein Apfelbaum wird Äpfel produzieren und keine Disteln! Er ist darauf ausgelegt. Und wenn wir in die Bibel schauen, werden wir staunen, wie schön sich Gott ein Leben für uns wünscht! Unglaublich schöne Bilder, was aus meinem und deinem Leben werden kann, wenn Gott es anrührt!

- Du bist wie die Weinrebe, die reiche Frucht bringt (Joh. 15.4ff).
- Du bist wie ein Lebensstrom in der ausgetrockneten Wüste, wo jeder nach Wasser lechzt (Joh 7.37f).
- Du bist eine Wasserquelle, der es niemals an Wassernachschub fehlen wird (Jes 58.11 / Sacharja 14.8).
- Du bist ein Baum, der immer grün sein kann. Der immer wachsen und geben kann, das ganze Jahr über (Ps 1 / Lk 6.43f).

Das sind Bilder und Visionen Gottes für dein und mein Leben. So stellt sich Gott menschliches Leben vor. Als Einzelpersonen, aber auch als Gruppe oder Gemeinde. Ein Leben mit Jesus ist das grossartigste, das erfüllteste Leben, was du dir vorstellen kannst. Nichts weniger! Jesus kam nicht um unser Leben leicht zu machen. Sondern er kam, um aus Menschen etwas Grosses zu machen. Um Menschen zu verändern. Um sie ihm ähnlicher zu machen. Um wirklich einen Unterschied in ihrem Leben zu bewirken.

Und diese Früchte, die aus so einem Leben folgen, aus dieser veränderten Herzenshaltung, sind alles Dinge, über die wir nun schon seit einiger Zeit in der Bergpredigt sprechen. Das sind Früchte, die Gott uns schenken möchte, wenn wir ihn auch wirken lassen! Hier einige Früchte, die wir angeschaut haben:

- Dass wir richtig lieben lernen.
- Dass wir in der Treue wachsen dürfen.
- Dass ich lerne, mich zurück zu nehmen (mein Temperament zu zügeln).

- Dass ich in meinem Herzen frei bin von zerstörerischen Gedanken. Anderen, anderen Paaren oder auch mir gegenüber.
- Dass es diese Hingabe gibt in uns, dass wir uns wirklich von ganzen Herzen für andere Menschen hingeben.
- Dass wir Licht und Salz sind.

Verstehen wir das? Wenn die Frucht Gottes in unserem Leben wächst, dann verändert sich einiges in unserem Leben. Dann wird dein Haus, deine Wohnung in deiner Ortschaft eine Quelle der Rücksichtnahme, der Liebe. Dann ist dein Büro nicht ein Raum, wo man genervte Vorgesetzte oder Kollegen erntet, sondern ein Baum, wo Freude und Treue zu finden ist. Dann ist unsere Gemeinde ein Ort des Friedens und der Liebe. Dann darf von der Rosmaringasse 12 aus ein Segensstrom ins Tal fließen.

Ich weiss nicht, wie du dein Leben im Moment oder ganz generell beschreiben würdest. Als Rebe, die viel Frucht bringt oder eher wie so getrocknete Rosinen in einer Tüte? Oder wie ein tropfender Wasserhahn? Auf jeden Fall keine Quelle, denn in dir sprudelt es gerade nicht so. Spannend ist, dass nirgendwo in der Bibel steht, dass jeder, der sich richtig anstrengt, ein guter Baum sein kann. Jeder, der sich anstrengt eine Rebe sein kann. Sondern, jeder, der an Christus hängt, wird zur Rebe. In Jedem, in dem Jesus lebt, wird etwas davon sichtbar werden. Denn alle diese Bilder haben etwas gemeinsam (egal ob AT oder NT). Es sind immer Bilder aus der Natur, die etwas voraussetzen. All diese Dinge sind eingebunden in etwas Grösseres. Ein Baum braucht Wasser und gute Erde um gedeihen zu können. Eine Rebe braucht ihren Weinstock. Eine Quelle braucht Nachschub vom Grundwasser. Es sind alles Bilder, die deutlich machen, es gibt etwas, wovon wir leben und abhängig sind. Und dieses etwas, Jesus Christus, bewirkt dann, dass Früchte entstehen können

III. Wie kann mein Leben Gutes hervorbringen?

Doch wie kann mein Leben nun Gutes hervorbringen? Jesus hat dazu einmal etwas ganz Entscheidendes gesagt:

«Ich bin der Weinstock, und ihr seid die Reben. Wenn jemand in mir bleibt und ich in ihm bleibe, trägt er reiche Frucht; ohne mich könnt ihr nichts tun.» (Johannes 15.5)

Dran hängen und bleiben

Jesus macht hier etwas ganz deutlich. Es herrscht eine klare Zuweisung. Du, die Rebe – Jesus, der Weinstock! Jesus ist der, von dem alles ausgeht. Du hast auch eine Aufgabe. Deine Aufgabe ist es, dein Vertrauen ihm zu schenken. Häng dich an ihn! Häng dich voll rein und lass nicht mehr los. Ist das nicht genial?! Die Frucht wächst nicht besser, je mehr du leistest! Sondern du musst dich nur an diesen Jesus hängen. Ihm dein Leben übergeben. Und wenn du in dieser Verbindung zu Jesus bleibst, dann wächst die Frucht von alleine. Auch hier ist das Bild ganz gut auf den Glauben übertragbar. Wer ist verantwortlich, dass eine Frucht wächst? Der Baum oder die Frucht? Und genauso ist es auch mit unserem Glauben. Unser Glaube ist nicht unser Werk oder unser Verdienst. Es ist ein Geschenk von Gott. Du darfst dir den Glauben schenken lassen. Vielleicht zweifelst du im Moment gerade. Vielleicht hast du so deine Bedenken Jesus gegenüber. Sag es ihm. Bitte ihn deinen Glauben zu festigen. Jesus möchte und wird dir helfen.

Nicht aus eigener Kraft

Das Zweite was deutlich wird, ist, dass die Rebe aus eigener Kraft es nicht selber machen kann. Sie muss mit dem Weinstock verbunden sein. Jesus macht ganz deutlich, woher die Kraft zum Wachsen kommt. Nun könnte Gott sich einfach vor uns hinstellen und sagen, so, nun mach mal. Bring endlich gute Früchte. Aber genauso hat er es nicht gemacht. Jesus hat sich hingegeben, damit wir in Verbindung mit ihm kommen können. Gott hat sein Liebstes hingegeben, damit wir ein konstruktives,

sinnvolles Leben führen dürfen. Doch das ist noch nicht alles. Heute feiern wir Pfingsten. Der Tag, an dem Gott seinen Geist der Gemeinde geschenkt hat. Und dieser Geist möchte dir und mir helfen in unserem Leben mit Jesus. Dieser Geist möchte in uns die Früchte hervorbringen. Paulus schreibt von diesen Früchten des Geistes in seinem Brief an die Galater. Da geht es um Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, usw. Das darfst du dir alles schenken lassen. Das gehört alles zur Vision von Gott für dein Leben. Die Frage ist nun einfach, rechnest du damit? Rechnest du mit dem Wirken seines Geistes in deinem Leben? Oder möchtest du es lieber selber im Griff haben? Bist du in deinem Alltag offen für das Reden vom Geist oder planst du alles ganz fest?

Jesus Zugriff geben

Und der letzte Punkt dreht sich um das Zugriffsrecht. Beim Computer können unterschiedliche Zugriffsrechte erstellt werden. Damit soll verhindert werden, dass nicht jeder alles auf dem Computer machen kann. Nur wer die Administrationsrechte hat, kann dann voll auf dem Rechner zugreifen. Ich möchte dieses Bild übertragen in dein und mein Leben. Hat Jesus die Zugriffsrechte auf dein Leben? Hast du ihm diese Rechte übergeben? «Jesus, übernimm du den vollen Zugriff. Lösche, verändere, schreibe um auf meiner Festplatte was nicht gut ist. Bestimme du über mein Leben, über meine Zeit, über meine Gaben, Hobbys, usw. Ich möchte dir voll und ganz vertrauen». Und dann kommt das Entscheidende. Nimm diese Rechte nicht wieder zurück. Lass Gott wirken auf deiner Festplatte. Ja, vielleicht wird es unangenehme Momente geben. Momente, wo Gott dich auf etwas aufmerksam macht, was du verändern solltest. Aber gleichzeitig ist es auch der Schlüssel zur Veränderung, hin zu dieser Vorstellung, die Gott von deinem Leben hat (Baum, Quelle, Rebe, usw.).

«Keine Situation unseres Lebens braucht unfruchtbar zu sein. Durch die Hingabe an Gott lässt sich alles in Segen verwandeln.» (Corrie ten Boom)

Wie kann mein Leben Gutes hervorbringen? Indem ich mich an Jesus hänge, an ihm bleibe, in seiner Kraft unterwegs bin und ihn in meinem Leben wirken lasse.